

Sozialpsychiatrie: das Psychoseseminar an der ASH Berlin

Heike Dech, Christoph Liebers,
Brigitte Meyer

Die mit der Psychiatriereform¹ beginnende Psychiatriereform hat vielfältige Veränderungen in der Versorgungslandschaft hervorgebracht, die sich in den letzten Jahrzehnten von einer wohnortfernen, psychisch Kranke ausgrenzenden Versorgung zu einem gemeindenä-



Das Erkennungsbild des Psychoseseminars

hen, lebensweltorientierten ambulanten Angebotsnetz gewandelt hat. Nach der Enthospitalisierung und Dezentralisierung psychiatrischer Angebote hin zu einer gemeindepsychiatrischen Versorgung sind nun Bemühungen im Gange, die Betroffenen- und die Angehörigenperspektive – also die Nutzerperspektive – stärker miteinzubeziehen. In diesem Sinne ist der sozialpsychiatrische Begriff „Trialog“ gemeint, der einen Diskurs zwischen Psychiatrieerfahrenen (Patienten), Angehörigen und Professionellen als unabdingbar für eine qualitativ hochwertige, nutzerorientierte Weiterentwicklung der sozialpsychiatrischen Versorgung fordert. Trialog bezeichnet das gegenseitige offene Gespräch, in dem alle Beteiligten – Psychiatrieerfahrenere und ihre Angehörigen, Ehrenamtliche (Bürgerhelfer) und professionelle Helfer – ihre Erfahrungen einbringen und austauschen. Psychiatrieerfahrenere als Experten in eigener Sache und An-

gehörige als indirekt Betroffene werden in diesem Konzept als gleichberechtigte Partner in sozialpsychiatrische Planungen und Entscheidungsprozesse einbezogen. Mit dem Prinzip des Trialogs wird zugleich auch das Prinzip der Inklusion verwirklicht.

In diesem Sinne ist ein Psychoseseminar ein Gesprächsforum, in dem Betroffene, Angehörige und Professionelle gleichberechtigt „auf Augenhöhe“ ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven auf psychische Erkrankungen diskutieren – mit dem Ziel, ein besseres, ganzheitliches Verständnis für Psychosen zu entwickeln und damit nicht zuletzt auch die therapeutischen Ansätze in der Psychiatrie zu verbessern. Entstanden sind die Psychoseseminare aus einer Initiative von Dorothea Buck und Thomas Bock an der Universitätsklinik Hamburg. Ihr Modell wurde in vielen Regionen aufgegriffen und weiterentwickelt, sodass sich mittlerweile eine lebendige Kultur der verschiedenen Psychoseseminare gebildet hat, die sich jährlich auf einer Tagung treffen und austauschen.

In diesem Kontext entstand auch in Marzahn-Hellersdorf Interesse, in Zusammenarbeit mit der ASH ein Psychoseseminar aufzubauen und damit auch die weitere Vernetzung der Hochschule mit der sozialpsychiatrischen Versorgungspraxis voranzubringen. In den letzten beiden Jahren fanden zunächst mehrere Kontaktgespräche statt, dem Psychiatriebeirat des Bezirks Marzahn-Hellersdorf wurden im Juni 2010 von der ASH konzeptuelle Vorschläge unterbreitet, dann gründete sich eine von Beginn an konsequent trialogisch besetzte Vorbereitungsgruppe. Da bis heute leider noch keine Regelfinanzierung für Psychoseseminare existiert, wurde ein „cost sha-

ring“ lokaler sozialpsychiatrischer Akteure und der Alice Salomon Hochschule vereinbart. Die Vorbereitungsgruppe setzte sich zusammen aus zwei aktiven krisenerfahrenen Bürgern und einer engagierten Mutter eines psychoserefahrenen Sohnes, dem Träger „Lebensnähe“, der Psychiatriekoordinatorin des Bezirks sowie der Beteiligung der Professorin für Sozialpsychiatrie der ASH. Sie stimmten das organisatorische und inhaltliche Konzept weiter ab und konnten in Herrn Liebers einen qualifizierten, trialogisch erfahrenen Sozialpädagogen gewinnen, der das Psychoseseminar seit Beginn in enger Zusammenarbeit mit den Experten aus Erfahrung moderiert. Nachdem im WS 2010/11 eine erste Informationsveranstaltung für potenzielle Interessentinnen und Interessenten stattgefunden hatte, ging es dann im SS 2011 los mit dem ersten trialogischen Psychoseseminar an der ASH. Das Psychoseseminar findet regelmäßig an 6 Veranstaltungsterminen im Semester dienstags um 17:30 Uhr statt. Der spätere Termin wurde bewusst gewählt, um Psychiatrieerfahrenen und Angehörigen, die berufstätig sind oder Behandlungstermine wahrnehmen, die Teilnahme zu ermöglichen. Eine Besonderheit des Psychoseseminars an der ASH ist, dass es sich für interessierte Studierende geöffnet hat. Auf diese Weise können sich Studierende der Gesundheits- und Sozialberufe an den trialogischen Psychoseseminaren beteiligen und dadurch Gelegenheit erhalten, sozialpsychiatrische Behandlung und Versorgung im direkten Austausch zu diskutieren. Zugleich geht es aber auch um die Reflexion eigener Einstellungen, Verhaltensweisen und Gegenübertragungen und um die Auseinandersetzung mit einem humanistischen Menschenbild.

¹ „Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland. Zur psychiatrischen und psychotherapeutischen/psychosomatischen Versorgung der Bevölkerung“ (BT-Drucksache 7/4200 und 7/4201).